

# Newsletter Sonderausgabe

## Händeringend gesucht: Azubis im Handwerk





## **Ausbildung im Handwerk – warum nicht!?**

Viele Jugendliche haben nach dem Abitur nur das Studium im Kopf, an eine Ausbildung im Handwerk denken sie nicht. Ein Fehler? Jedes Jahr bleiben tausende Lehrstellen im Handwerk offen, Jugendliche streben nach dem Abitur zunächst nur nach dem Studium, obwohl die handwerklichen Aufstiegschancen gut sind.

### **„Akademisierungswahn“**

Bildungsforscher nennen dieses Phänomen „Akademisierungswahn“. Jugendliche hätten nicht mehr die Absicht, praktische Arbeit mit den Händen zu erledigen. Dass dies vielleicht doch der falsche Ansatz ist, merken die jungen Studenten oft selbst. Über 30 Prozent der Bachelor-Studenten brechen ihr Studium ab. Ein Großteil der abbrechenden Studenten gibt den Wunsch nach einer praktischeren Tätigkeit als Grund an, ein Wunsch, der im Handwerk sofort erfüllt werden könnte.

### **Zu wenig Informationen**

Es ist auch die Schuld der Schulen, dass Abiturienten nicht über eine Lehre nachdenken. Eine Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln fand heraus, dass doppelt so viele Schüler sich besser über Studiengänge als über Ausbildungsangebote informiert zu fühlen.

---



## Verzerrte Vorstellungen

Außerdem haben viele Abiturienten verzerrte Vorstellungen über ihre Zukunft nach der Lehre: Handwerker seien öfter arbeitslos und stünden finanziell schlechter da als Akademiker.

### Das sind oft Klischees.

Die Arbeitslosenquote bei Meistern ist vergleichbar mit der von Hochschulabsolventen. Ein Meister verdient im Durchschnitt im Leben sogar etwa 30.000 Euro mehr als eine Architektin oder Bauingenieurin, so das Ifo-Institut.

## Was man tun könnte

- **Lehrpläne ändern.** So könnten zwei Stunden pro Woche Vertreter unterschiedlicher Branchen Vorträge über ihren Berufsalltag und über Möglichkeiten und Aufstiegschancen halten.
  - **Werbung reformieren.** Das Image des Handwerks muss durch kluges Marketing verbessert werden. Werbeslogans allein reichen nicht aus, dem Einzelnen muss aufgezeigt werden, was ihn in der Lehre und der Zukunft danach erwartet.
-



## Was man tun könnte

- **Standortvorteil ländliche Region.** Viele Betriebe liegen im Gegensatz zu Universitäten in kleineren Städten und ländlichen Gebieten. Es gibt junge Menschen, die das einer Großstadt vorziehen.
  - **Azubi-Gehalt erhöhen.** Azubis in anderen Branchen verdienen mehr als im Handwerk, wo sich das Gehalt oft auch nach Jahren in der Lehre nicht stark verbessert. **Die Gehaltserhöhungen sollte man dabei nicht als Belastung, sondern als notwendige Investition in die Zukunft zu sehen.**
  - **Digitalkompetenz steigern.** Es ist wichtig, mindestens über Standardkompetenzen im digitalen Bereich zu verfügen, und das berufsunabhängig. **Fortbildungen** für Handwerker wären ein guter Schritt, um ihnen lebenslanges Lernen zu ermöglichen, damit sie nicht auf der Strecke bleiben.
-



## Was bedeutet dies alles also konkret? Pro-aktiv sein!

Letzten Endes müssen sich die Jugendlichen aktiv dazu entscheiden, eine handwerkliche Lehre zu beginnen. Daher ist es an den Unternehmen, sie dazu zu bewegen. Dazu muss das Unternehmen **aktiv sein, reformieren und neu gestalten**. Wenn Sie neue Azubis im Handwerk benötigen, setzen Sie sich mit Schulen in Verbindung, halten Sie Vorträge, in denen Sie die Möglichkeiten und Aufstiegschancen sowie den Arbeitsalltag Ihres Berufs vorstellen.

Die hohe Abbruchrate an Universitäten zeigt, dass viele junge Menschen ein Studium beginnen, **ohne wirklich zu wissen, ob dies der richtige Weg für sie ist**. Dass viele angeben, dass sie sich nach mehr Praxis sehnen, spricht für das Handwerk.

Versuchen Sie, sich das zunutze zu machen. Vermitteln Sie in ihren Vorträgen **ein klares Bild von ihrem Beruf**, zeigen Sie die positive Seite der Praxisorientierung. So haben die Jugendlichen ein klareres Bild von Ihrem Beruf und die Möglichkeiten einer Lehre, als sie es vom Studium haben, was eventuell dazu führt, dass sie die Lehre letztlich vorziehen.



## Pro-aktiv sein!

Machen Sie über verschiedene Wege auf sich aufmerksam, nutzen Sie **neue Möglichkeiten der Werbung** wie soziale Netzwerke, auf denen viele Jugendliche Zeit verbringen. Auf diese Art können Sie auch mit den oben angesprochenen Klischees aufräumen, Sie können dafür sorgen, dass **Ihr Image sich verbessert** und gerade für junge, ambitionierte Menschen attraktiv wirkt.

Aber auch innerbetrieblich können einige Veränderungen positiv sein. Die bereits angesprochene Digitalisierung ist die Zukunft der Arbeitswelt und sollte daher im Betrieb vorangetrieben werden. Durch digitale Technik öffnen sich Ihnen neue Möglichkeiten, mit denen Sie **ihre Arbeit und damit auch ihr Angebot erweitern können**. Ist der Betrieb zukunftsorientiert und bietet Fortbildungen an, durch die die Mitarbeiter neue, notwendige Aspekte lernen und somit zur Erhaltung des Handwerks beitragen können, wirkt der Beruf auf junge Leute deutlich **sicherer, spannender und attraktiver**.

---

---

**Handwerkliche Betriebe haben einige Aufgaben vor sich, wenn sie für junge Menschen interessanter werden wollen. Die Maßnahmen sind aber nicht unmöglich, und mit entsprechendem Aufwand wird auch das Handwerk eine sichere Zukunft haben.**



---

## Impressum

**Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gem. 27a UStG:** DE266955224

**Verantwortlich für den Inhalt gem. 10 (3) MDStV:**

Ulrich Bendel  
Brüsseler Straße 5  
65552 Limburg

**Telefon:** 06431/212496-0

**E-Mail:** [info@mcPMC.de](mailto:info@mcPMC.de)

**Web:** [www.mcPMC.de](http://www.mcPMC.de)

Um sich von unserem Newsletter abzumelden, senden Sie uns bitte eine kurze E-Mail.